

hatte. Das war der erste, aber nicht der einzige Mißerfolg, und noch achtzig Jahre später konnte die oben erwähnte Programmschrift zusammenfassend feststellen, daß die Lehrtätigkeit der ausländischen Slawisten in Deutschland bei voller Anerkennung ihrer hohen wissenschaftlichen Leistungen in ihrem Ergebnis recht belanglos gewesen sei. Im großen und ganzen kann man sagen, daß die Eigenart der deutschen Slawistik, wie sie sich mit ihren Vorzügen und Mängeln später herausgebildet hat, schon in den hier abgedruckten Dokumenten zutage tritt. Man darf erwarten, daß dieses Bild noch vervollständigt wird, wenn im nächsten Band zwei weitere Universitäten behandelt werden, so daß wir mit der vorliegenden Dokumentenveröffentlichung eine wichtige Vorarbeit für eine Geschichte der deutschen Slawistik besitzen werden.

Marburg a. d. Lahn

Heinrich Jilek

Kurt Lück, Deutsch-polnische Nachbarschaft. Lebensbilder deutscher Helfer in Polen. Unter Mitw. zahlreicher Mitarb. hrsg. v. Viktor Kauder.

Holzner Verlag, Würzburg 1957. 3. veränd. u. verm. Aufl. 531 S. DM 26,—.

Drei grenzdeutsche Erlebnisschichten werden dem Leser dieses Buches in bewegender und bedrängender Weise bewußt: Konzipiert von Kurt Lück schon in den Jahren vor 1939 im Anschluß an seine bekannten „Deutschen Aufbaukräfte in der Entwicklung Polens“ (1934), ist es nach dem Einspringen jüngerer Mitarbeiter 1940 als ein Sammelwerk von 35 Biographien unter dem Titel „Deutsche Gestalter und Ordner im Osten“ herausgekommen, wohl von dem Hochgefühl der damaligen politischen Lage getragen und doch von Bemerkungen über die deutsch-polnische Nachbarschaft durchzogen, die hätten aufhorchen lassen sollen. Und nun legt der Herausgeber der damaligen Buchreihe — Viktor Kauder — 12 Jahre nach dem Zusammenbruch jenes Werk „in veränderter und ergänzter Auflage“ wieder vor, nunmehr unter dem alten Leitmotiv der Nachbarschaft als Obertitel und unter einem behutsamen Untertitel, der wie ein neuerlicher Anruf über einen fast hoffnungslos vertieften Graben hinüber wirkt, ob nicht von dort vielleicht doch eine Antwort mit positivem Klang zu vernehmen sei.

Die biographischen Beiträge aus der Feder von 26 Autoren sind jetzt auf 37 angewachsen — einige davon umgreifen mehrere Persönlichkeiten in einem — und spannen sich von Bruno von Querfurt um 1000 (A. Rhode) bis zu dem 1915 gestorbenen Schöpfer des Sosnowitzer Industriereviere Ludwig Mauve (H. Mauve). Regionale Schwerpunkte liegen für das Mittelalter eindeutig bei Krakau (E. Maschke über den Handelsherrn Nik. Wirsing, Ilse Rhode über die 1505 gestorbene Königin Elisabeth, K. Bathelt über den Bergherrn Joh. Thurzo, A. Wagner über den Stadtschreiber Joh. Heydeke, V. Kauder in einem — neuen — Beitrag über Veit Stoß, Hans Schmidt II über den Drucker Joh. Haller, K. Lück über den Hofbankier Hans Boner, E. Kiock über den Geschichtsschreiber Jost Ludwig Dietz), für das 18. und 19. Jh. überwiegend auf Warschau (G. Rhode über August den Starken, Alkea Swart über den General Cocceji, Hans Schmidt I über den Schöpfer des Lazienki-Parks Joh. Christian Schuch, J. Kohte über die Architekten Schröger, Zug und Kammsetzer, K. Lück über den Baron Dangel, A. Lattermann über den Linguisten Samuel Gottlieb Linde und R. Nitz über den Musiker Josef

Elsner, K. Lübbike über den Geologen Georg Gottlieb Pusch, Hans Schmidt II über den aus Krakau kommenden Unternehmer Peter Steinkeller); doch fehlen in diesen jüngeren Jahrhunderten auch nicht die Akzente von Wilna (H. Pissarek über die Mediziner Jos. Frank und Ludw. Bojanus, A. Lattermann über den Philologen Gottfr. Groddeck), von Lublin (R. Seeburg-Elverfeldt über die Großkaufleute Joh. David Heißer und Benj. Finke) und jungen Industrieorten amerikanischen Wachstums wie Lodz und Pabianitz (O. Heike über die Industriellen Christian Friedr. Wendisch, Titus Popisch, Louis Geyer und Carl Scheibler sowie die beiden ersten Lodzer Bürgermeister Karl Tangermann und Franz Traeger, E. Kunitzer über den Pabianitzer Textilfabrikanten Gottlieb Krusche). Krakau ist für die Teilungszeit vertreten durch den schlesischen Universalgelehrten Georg Samuel Bandtke und Wolhynien durch den Botaniker Willibald Besser (beide von K. Lück behandelt), das Thorn der anhebenden Gegenreformation durch den Bürgermeister Heinrich Stroband (Georg Schulz). Schon diese — nicht einmal vollständige — Aufzählung läßt erkennen, auf wie mannigfachen Wirkungsfeldern diese Deutschen sich hervortaten, und forscht man ihrer Herkunft nach, so wird man neben manchen im Lande selbst Geborenen zahlreiche Zuwanderer aus Schlesien und Sachsen, aber auch aus Tirol und Südwestdeutschland finden. Benutzt man den mit einem 11seitigen Nachweis des Schrifttums (auch in polnischer Sprache) ausgestatteten Band als Nachschlagewerk, so wird man jedesmal viel Stoff zur Belehrung und zum Nachdenken heben können; bei einer zusammenhängenden Lektüre muß man manche Unausgeglichenheit im Aufbau und Stil in Kauf nehmen, verständlich z. T. daraus, daß einige Autoren nicht mehr unter den Lebenden weilen, so daß ihre Beiträge entweder in der alten Fassung übernommen oder von anderer Hand überarbeitet werden mußten. Bedauern wird man freilich auch, daß den noch lebenden Vfn., die s. Z. unter ausgesprochenem Zeitdruck schreiben mußten, anscheinend keine Gelegenheit geboten wurde, ihren Text nochmals prüfend und glättend durchzusehen.

Gewidmet ist das Buch den drei im Kriege gefallenen „Erforschern der Geschichte der deutschen Volksgruppe in Polen und der deutsch-polnischen Beziehungen Albert Breyer, Alfred Lattermann und Kurt Lück“. Wer diese drei Forscher gekannt hat, weiß, was ihr Wort für unsere deutsche Selbstbesinnung nach dem beispiellosen Fall von 1945 hätte bedeuten können, und wird das Buch nicht aus der Hand legen ohne den Gedanken, daß jener Männer wissenschaftliches Lebenswerk auch unter den so bitter veränderten Verhältnissen von heute keine ganz vergebliche Saat darzustellen braucht.

Mainz

Ludwig Petry

Adolf Jäger (aus d. Nachlaß hrsg. v. Otto Puchner), **Veit Stoß und sein Geschlecht**. (Freie Schriftenfolge der Ges. für Familienforsch. in Franken, begründet v. Fridolin Solleder, hrsg. v. Otto Puchner, Bd 9.) (Kommiss.) Degener u. Co, Neustadt a. d. Aisch 1958. XXVI, 302 S., 21 Abb., 12 Tf., 4 Stammf. Geb. DM 12,—.

Mit dieser postumen Veröffentlichung haben sich die sie betreuende Gesellschaft und der Herausgeber, Archivrat Puchner, ein hohes Verdienst auch